

DANZIGER WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Mit den Beigaben:
Mitteilungen der Amtsstelle der Industrie-, Handels- und Gewerbekammer. Polnische Wirtschaftsgesetze in deutscher Übertragung. Danziger Juristen-Zeitung

Herausgeber: Dr. Br. Heinemann :: Schriftleiter: Dr. Chrzan

14. Jahrgang **Nr. 20** 18. Mai 1934

Die DWZ erscheint wöchentlich am Freitag und kostet im In- und Ausland durch die Post bezogen pro Monat 3.— Dg., unter Kreuzband nach Polen 11,— Dg. und dem Ausland 12,— Dg. pro Quartal. — Einzelnummer 1,— Dg. Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet, der mit Verfasser gezeichneten Artikel nur mit Genehmigung des Herausgebers.

für den redaktionellen Teil: Dr. Chrzan; für Inserate und Geschäftliche Mitteilungen: Bruno Gülsdorff Jopengasse 65, II

Aufgaben der nationalsozialistischen Finanzpolitik.

Der Reichsfinanzminister vor dem Deutschen Industrie- und Handelstag.

Die Finanzpolitik im Dienste der Konjunkturpolitik. — Für absolute Steuermoral. — Dr. v. Renteln über die Zusammenarbeit zwischen Gemeinden und Industrie- und Handelskammern.

Der vom Präsidenten des Deutschen Industrie- und Handelstags Dr. v. Renteln neu einberufene Hauptausschuß trat am 8. Mai zu seiner ersten, überaus stark besuchten Arbeitstagung zusammen. Anwesend waren Reichsminister Graf Schwerin v. Krosigk, zahlreiche Vertreter der Reichs- und Preußischen Staatsministerien und sonstiger Behörden, so Staatssekretär Koenigs vom Reichsverkehrsministerium, der Präsident des Werberates Ministerialdirektor Reichard, die Ministerialdirektoren Dr. Wienbeck und Dr. Ritter. Ferner waren erschienen der Führer der gewerblichen Wirtschaft Dr. Kessler und der Geschäftsführer des Reichsstandes der Deutschen Industrie Dr. Herle, der geschäftsführende Präsident des Deutschen Gemeindetages Dr. Jeserich und andere Vertreter der befreundeten Spitzenverbände.

Sinn und Zweck dieses für die Industrie- und Handelskammern so bedeutsamen neuen Ausschusses ist, wie Dr. v. Renteln einleitend betonte, allgemeine wirtschaftspolitische Angelegenheiten zu besprechen, die nicht in das Arbeitsgebiet eines bestimmten Fachausschusses fallen, die Zusammenarbeit einerseits zwischen Präsidium des Deutschen Industrie- und Handelstags und den Industrie- und Handelskammern und andererseits zwischen dem Handelskammerwesen und den übrigen Organisationen der Wirtschaft und Kommunalpolitik herzustellen.

Reichsminister Graf Schwerin von Krosigk sprach über Gegenwartsfragen der Finanzpolitik. Es ist nicht mehr ausschließliche Aufgabe, für den Etatsausgleich zu sorgen, vielmehr in erster Linie Aufgabe, aktive Konjunkturpolitik zu treiben. Vor der Machtübernahme waren die öffentlichen Finanzen immer mehr ein Objekt der Konjunkturbedingtheit geworden, während sie nunmehr ein Subjekt derselben sein müssen. War es ein Fehler, in besseren Zeiten keine Reserven anzusammeln, so wäre es falsch, in der Gegenwart die noch vorhandenen Reserven nicht in den Dienst der Wirtschaft zu stellen. Diese Reserven liegen in dem Vorgriff auf künftige öffentliche Einnahmen. Durch aktive Konjunkturpolitik sollen die Reserven in der Zukunft geschaffen werden, um die Kredite zurückzahlen zu können. In der Praxis wirkt diese Konjunkturpolitik als Auftragspolitik und als Entlastungspolitik.

So notwendig die öffentliche Auftragserteilung gegenwärtig ist, so notwendig ist die Erkenntnis ihrer Grenzen. Sie soll nicht Zweck an sich sein, sondern nur Anstoß und Uebergang, bis die Selbstheilungskräfte der Wirtschaft sich entwickelt haben. In ihrer Größenordnung ist sie bedingt durch die Rücksicht auf die Zukunft. Der Minister bekräftigte erneut seine wiederholt bekundete Auffassung, daß die Aussichten für eine Tilgung dieser Kredite in dem dafür vorgesehenen Zeitraum von 1934 bis 1939 durchaus günstig sind.

Die im letzten Jahre zu verzeichnende Entlastung durch Senkung von Steuern einschließlich der Arbeitslosenhilfe ist die größte seit 1925 gewesen. Bei Erörterung der Ehestandsbeihilfen hob der Minister mit allem Nachdruck hervor, daß eine Wirtschaftsbesserung auf lange Sicht nur möglich ist bei steigender Bevölkerungsziffer. Die Frage der Steuerreform ist, ebenso wie die der Auftragspolitik, auch eine Frage der Größenordnung. Bei einer durchgreifenden Reform, z. B. der Einkommensteuer, sind, da mit zunehmender Steuerehrlichkeit zu rechnen ist, wesentliche Rückschläge im Aufkommen nicht zu befürchten. Wenn in der Vergangenheit der Steuerpflichtige nicht das erforderliche Vertrauen zur Sauberkeit und Sparsamkeit der öffentlichen Finanzverwaltung hatte, und sich hieraus mangelnde Steuermoral erklären ließ, so wird im neuen Staat mit schärfsten Mitteln gegen Steuerhinterziehung vorgegangen werden. Der nationalsozialistischen Staatsauffassung, wie sie in immer steigendem Maße die Volksgemeinschaft durchdringen wird, entspricht es, wenn ein Betrug an der Allgemeinheit schwerer wiegt, als ein Betrug am einzelnen Volksgenossen. Aber auch bei künftig wieder steigenden Einnahmen muß äußerste Sparsamkeit in allen öffentlichen Haushalten herrschen.

Gefahren für die Zukunft ergeben sich aus dem Verhältnis zum Ausland, nicht nur wegen der Schwierigkeit des Exports, sondern auch wegen des durch Devisenverknappung bedingten Einfuhrrückganges, der seinerseits die Konjunktur zu drosseln droht. Es sei zu hoffen, daß das Ausland das Verständnis dafür aufbringt, daß es Waren von Deutschland kaufen muß, wenn es seine Schulden kassieren und Waren an Deutschland verkaufen will. Deutschland kann nur immer wieder versuchen, seine Ausfuhr zu fördern, muß sich aber darauf einrichten, daß bei entstehenden Schwierigkeiten und daraus folgender Rohstoffeinfuhrdrosselung auf Ersatzstoffe im Inland zurückgegriffen wird.

Zur Frage der Devalvation betonte der Minister, wie kürzlich schon in Karlsruhe, daß es sich hier nicht mehr um ein offenes Problem handelt, umsoweniger, als die Befürworter der Devalvation selbst bezweifeln, daß sie eine Exportförderung herbeiführen könnte.

Zum Schlusse erklärte der Minister, daß bei allen Unternehmern wieder lebendiges, auf den Begriff der Ehrbarkeit des Kaufmannes fußendes Selbstverantwortungsgefühl einziehen müsse; denn die Tätigkeit des Unternehmers bedeute — nach der im neuen Staate geltenden Auffassung mehr denn je — Dienst am Staate und am Volke.

In der Diskussion, die den mit lang anhaltendem Beifall aufgenommenen Ausführungen des Ministers folgte, sprachen noch die Industrie- und Handelskammerpräsidenten Zucker (Düsseldorf) und Franke (Münster).

Im Anschluß hieran nahm Präsident Dr. v. Renteln das Wort zu einer eingehenden Darlegung des Verhältnisses zwischen Wirtschaft und Gemeinde. Vom Standpunkt nationalsozialistischer Staats- und Wirtschaftsauffassung ist zu betonen, daß Wirtschaft und Gemeinden auf Gedeih und Verderb miteinander verbunden sind. Marxismus und Liberalismus haben zu einer ständig wachsenden Entfremdung zwischen Wirtschaft und Gemeinde geführt. Schuld daran waren der Zentralismus in der Finanzpolitik des Reiches und die Weimarer Verfassung, die die Gemeinden den schlimmsten Schäden des Parlamentarismus überantwortete, vor allem aber waren ein fast hemmungsloser Expansionsdrang, verbunden mit der Prestige-Politik der Oberbürgermeister sowie eine falsche Steuerpolitik der Gemeinden die Ursache dieser Entfremdung.

Zu der Frage, ob eine gemeindliche Selbstverwaltung unter den heutigen Verhältnissen überhaupt noch am Platze ist, betonte Dr. v. Renteln mit Entschiedenheit, daß gemeindliche Selbstverwaltung für den nationalsozialistischen Staat durchaus nicht überflüssig ist, sondern geradezu ein wichtiges Glied seines Aufbaues werden muß. Die Selbstverwaltung bedeutet die Erfüllung örtlich gebundener, öffentlicher Aufgaben, deren Natur eine besonders enge Verquickung mit der ortseingesessenen Bevölkerung erfordert, für eine enge und unmittelbare Eingliederung in den staatlichen Apparat aber nicht geeignet ist. Richtig verstandene gemeindliche Selbstverwaltung muß in der Einwohnerschaft das Gefühl der Verantwortung für Volk und Staat erwecken und erhalten. Somit ist die Verbundenheit gerade der Wirtschaftskreise mit den Organen der Gemeindeverwaltung ein unbedingtes Erfordernis eines gesunden Gemeindelebens im nationalsozialistischen Staate. Der Redner würdigte die neue preußische Gemeindeverfassungs-Gesetzgebung und stellte fest, daß sie in wichtigen Punkten geeignet ist, der Annäherung von Wirtschaft und Gemeinde zu dienen, vor allem weil sie sicherstellt, daß die Gemeindepolitik trotz Aufrechterhaltung der grundsätzlich unbeschränkten Zuständigkeit der Gemeinde nicht die Interessen der Gesamtheit aus dem Auge verliert. Dies gilt vor allem von der früher so heiß umstrittenen Frage der wirtschaftlichen Betätigung der Gemeinden, die nach nationalsozialistischer Auffassung nur am Platze ist, wenn das Gemeinwohl es zwingend erfordert, also auf dem Gebiet der sogenannten Versorgungsbetriebe u. ä. Der Redner brachte den Wunsch zum Ausdruck, daß die gleichen Grundsätze auch in die bevorstehende Reichsgesetzgebung übernommen werden.

Ebenso sollten die Bestimmungen der preußischen Gesetzgebung über die Teilnahme der Angehörigen der Wirtschaft am gemeindlichen Leben, insbesondere durch Einschaltung der Industrie- und Handelskammern als der gesetzlich berufenen Träger der örtlich zusammengehörigen gemeindlichen Wirtschaft in das Reichsrecht übernommen werden. Auf Seiten der Wirtschaft besteht überall freudige Bereitschaft zu enger vertrauensvoller Arbeitsgemeinschaft mit den Gemeinden. Die Träger dieser Zusammenarbeit sind die öffentlichen Berufsvertretungen der gewerblichen Wirtschaft, also die Industrie- und Handelskammern und die Handwerkskammern. Die Industrie- und Handelskammern entsprechen in besonderem Maße dem Grunderfordernis nationalsozialistischer Staats- und Wirtschaftsauffassung, wonach Initiative und selbstverantwortliche Leistung des Einzelnen die Grundpfeiler einer auf das Wohl des Volksganzen gerichteten Tätigkeit sein müssen. Die Kammern sind bezirklich gegliedert, ihre Wurzeln liegen also ebenso wie die der Gemeinden in bestimmten örtlichen Gemeinschaften.

Der Redner umriß kurz die Gebiete, auf denen eine Zusammenarbeit von Gemeindeverwaltung und Kammern besonders notwendig ist. Dies ist vor allem dort der Fall, wo die Gemeinden sich selbst in das Gebiet der Wirtschaft begeben. Die Notwendigkeit enger Zusammenarbeit ergibt sich sowohl aus einer Betrachtung des Aufgabenbereichs im einzelnen als auch aus der Grundtatsache, daß alle diejenigen Stellen, die in ihrer Arbeit von nationalsozialistischem Geiste getragen sind, schon dadurch allein eng miteinander verknüpft sind.

Auf diese Ausführungen erwiderte zunächst der Geschäftsführende Präsident des Deutschen Gemeindetags, Dr. Jeserich. Er erklärte, daß der Deutsche Gemeindetag sich der Verbundenheit zwischen Wirtschaft und Gemeinden durchaus bewußt sei und alles tun werde, um eine reibungslose Zusammenarbeit zwischen Gemeindeverwaltungen und Industrie- und Handelskammern sicherzustellen. Die Ausführungen der Redner wurden durch Darlegungen aus der Praxis seitens der Herren Zucker, Düsseldorf, Dr. Buchner, München und Dr. Most, Duisburg, ergänzt. Zur Festigung der durch diese erste Tagung eingeleiteten vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen Gemeinden und Industrie- und Handelskammern wird vom Deutschen Gemeindetag und vom Deutschen Industrie- und Handelstag ein gemeinsamer Arbeitsausschuß einberufen werden, dem führende Männer des deutschen Gemeindewesens sowie der Industrie- und Handelskammern angehören.

Großhandel und Großhandelskarte.

Vortrag von Gustav Hagen, Präsident der Industrie- und Handelskammer zu Osnabrück.

Der Begriff „Großhandel" und seine Funktion sind in weitesten Kreisen so wenig bekannt, daß es mir wertvoll genug erscheint, einmal grundsätzlich zu diesen Dingen Stellung zu nehmen.

Handel wurde, solange es menschliche Siedlungen gegeben hat, von Einzelpersonen, Stämmen oder Familien betrieben, um Gebrauchsgegenstände zu sammeln oder einzutauschen, wo sie reichlich vorhanden waren, und sie dorthin zu bringen, wo sie weniger vorhanden, also begehrt waren. Handel ist von Anbeginn mit Verdienst verbunden gewesen, welcher zur Deckung der aufgewandten Unkosten einmal und zur Deckung des eigenen Bedarfs zum anderen diente. Aber auch „Verdienst auf Vorrat" zum Ausbau der Betriebsorganisation, sei sie auch noch so primitiv, ist stets notwendig gewesen, wenn man konkurrenzfähig bleiben wollte. Kurz: eine Handelskalkulation war und ist die Grundlage jedes Handels.

Aus dem einstigen Tauschhandel, durch welchen der Händler selbst aus fernen Gegenden und

Ländern Waren heranführte, um sie unmittelbar beim Verbraucher einzutauschen, entwickelte sich aber schon früh ein Unterschied zwischen der ersten Hand und dem Verteiler an den Verbraucher. Groß- und Einzelhandel schieden sich voneinander, da beide Funktionen in einer Hand kaum zu vereinigen waren.

Der Großhandel, von dem hier die Rede sein soll, bestand im vorsorgenden Erwerb von Gütern in der Ferne und an fernen Produktionsstätten. Er brachte die Waren in Läger, um sie von hier, dem auftretenden Bedarf entsprechend, übers ganze Land an den „einzelnen Händler" zu verteilen. So entstanden zum Beispiel die großen Häuser der Hanse.

Es war stets aus der Natur heraus ein scharfer Funktionsunterschied zwischen dem Großhändler und dem „Einzelnen Händler", welcher die Waren an den Konsumenten brachte. Im Zuge des alten Großhändlers lag es, die Waren zur Ernte und Hauptproduktionszeit, also zur günstigsten Zeit zu erwerben, auch wenn zu dieser Zeit ein Bedarf im Konsum nicht vorhanden war, und, was ein typisches Merkmal des Großhändlers war und ist, auf eigene Kosten und auf eigenes Risiko auf Lager zu legen.

Mit fortschreitender Kultur und damit gesteigertem Bedarf an Produktionsgütern entstand die Industrie. Vom Kaufherrn der alten Zeit blieb das Aufsuchen von ausländischen Gütern übrig, welche im eigenen Lande wenig oder garnicht vorhanden waren, unter anderem: Oelsaaten, Wolle, Erze, Gewürze, Hölzer, Früchte, Tabake etc. Im Lande aber bildete sich ein Großhandel heraus, welcher der Industrie die erzeugten Güter das Jahr über regelmäßig abnahm, um so eine gleichmäßige ungestörte Produktion zu ermöglichen. Der Großhandel gab der Industrie damit einen guten Verteilungsapparat und er konzentrierte das Kreditrisiko vieler einzelner Händler auf wenige Großhändler.

Wir sehen hier die ersten beiden Grundmerkmale des Großhandels scharf herausgeschält.

1. Lagerhaltung zur Regelung des Marktes und der gleichmäßigen Produktion, also Garantie einer gleichmäßigen Beschäftigung eines gelernten Facharbeiter-Stammes.
2. Zusammengeballtes Tragen von Kredit-Risiko, vom Risiko des Warenschwundes und der Warenverderbnis.

Mit Beginn des vorigen Jahrhunderts, insbesondere aber in dessen zweiter Hälfte, machten sich infolge liberalistischen Denkens die ersten Anzeichen des Verwischens dieser klaren Großhandelsfunktionen bemerkbar. Das erworbene Kapital ballte sich zusammen und suchte, ohne sich um den Anderen und dessen Existenz zu kümmern, nach Mittel und Wegen, um das Kapital auf einfachstem Wege zu vervielfachen. Der Raffgeist des Liberalismus siegte über den konservativen Geist der Hanse. Eigennutz siegte über Gemeinnutz.

Die äußeren Merkmale dieses Geistes in der Wirtschaft waren die:

1. Die Industrie suchte durch eigene Großhandelsbetriebe und später auch durch direkte Verteilung an den Konsumenten
   erst die Großhandels-Kostenspanne zum eigenen Nutzen zu ersparen, dann aber auch den Nutzen des einzelnen Händlers auf sich zu vereinen (Werkshandel).
2. Der Einzelne Händler aber bot diesem Streben ein Paroli dadurch, daß er sich im Zusammenschluß mit anderen
   erst eigene Großhandelsorganisationen und damit die Großhandelsnutzenspanne verschaffte, dann aber auch zur Selbstproduktion seiner Waren überging, um noch die Fabrikationsverdienste einzuheimsen. (Einkaufs- und Produktionsgenossenschaften.)
3. Der Großhandel sah nicht müßig zu, und versuchte seinerseits sowohl Produktionsstätten als auch Einzelhandelsfunktionen an sich zu reißen. (Großeinkaufsvereine, Warenhäuser und Großfilialbetriebe).
4. Zum Schluß dieses gigantischen Selbstmordes innerhalb der Wirtschaft glaubte nach liberalistischen Grundsätzen auch der Konsument sich
   erst durch Einzelhandels-, dann durch Schaffung von Großhandels- und ferner durch Produktionsstätten diesem Kapitalkampf anschließen zu müssen. (Konsumvereine und Genossenschaften.)

Wir sahen am Ende dieses Ringens der Kapitalmächte im liberalistischen Zeitalter unter gemeinnütziger Flagge

den Kampf aller gegen Alle

und letzten Endes den Triumph meist ausländischen Kapitals über menschlichen Wagemut und nationale Arbeitsstätten.

Der Weltkrieg krönte das schauderhafte Werk des internationalen Kapitalkampfes.

Todesstarre legte sich auf Produktion und Handel in der ganzen Welt. Arbeitslosigkeit und Elend beherrschte die Menschheit.

Ein Zurück aus diesem Elend kann es nur geben durch Dezentralisation des geballten Kapitals, durch friedlichen Warenaustausch der Völker und im engeren Vaterlande durch Zerlegung des Großkapitals auf möglichst viele Betriebs- und Handelsstätten.

Wir müssen im Bestreben, allen Volksgenossen Brot und Arbeit zu geben und möglichst viele selbstverantwortende Menschen in Eigenbetriebe zu bringen, endlich frei werden von dem Gedanken, daß derjenige Betrieb wertvoll sei, welcher viel Geld, also Dividende oder Rente bringt.

Im völkischen Staat ist nur der Betrieb wertvoll, welcher einer möglichst großen Anzahl Menschen ausreichende und namentlich dauernde Lebensmöglichkeiten bietet.

Wir haben hier das dritte Hauptmerkmal eines Großhandelsbetriebes.

Im liberalistischen Zeitalter galt derjenige als Nutznießer der Großhandelsverdienstspanne, welcher große Mengen von Waren ein- und verkaufte, also zum Beispiel auch jedes Warenhaus, jeder Einkaufskonzern usw. Soll die Wirtschaft unseres Vaterlandes aber gesunden, dann muß man fragen und prüfen, ob solch ein Großwarenbezieher auch die von mir herausgestellten Großhandelsfunktionen oder wenigstens eine dieser Funktionen erfüllt. Eine conditio sine qua non ist dabei:

Das Tragen des Kreditrisikos.

Der Handel, ob im Großen oder Einzelnen, muß an allen Stellen zugleich wieder an seine Urzelle zurückgeführt werden. Als oberster Grundsatz muß gelten:

der Industrie die Produktion,
dem Großhandel die Marktregulierung und Verteilung an den Einzelhandel,
dem Einzelhandel die Verteilung an den Konsum.

Das vielgebrauchte Schlagwort, daß durch eine Zurückführung in den soeben gezeichneten engeren Rahmen zahllose Angestellte und Arbeiter brotlos

würden, ist eine Anklammerung an liberalistische Begriffe und eine nie beweisbare Deutung des Wortes vom Gemeinnutz. Im Gegenteil, man wird ungezählten Tausenden eine selbständige Existenz dadurch erst ermöglichen.

Es wird also letzten Endes darauf hinauslaufen, wie im Handwerk, so auch im Handel eine Großhändler- und Einzelhändlerkarte zu schaffen. Die Industrie hat bereits im Reichsstand der deutschen Industrie am 1. März d. J. einen bemerkenswerten Beschluß gefaßt:

„Volle Großhandelsrabatte werden von der völligen Erfüllung von Großhandelsfunktionen abhängig gemacht."

Es darf nicht heißen, daß der Riesenbetrieb mit entsprechendem Kapital eo ipso Großhandelsrabatte erhält, während der kleine, strebsame Großhändler sein Leben kaum fristen kann. Es muß jedem deutschen Volksgenossen, der fachkundig und moralisch einwandfrei ist, die Möglichkeit gegeben werden, Großhändler zu sein. Die Voraussetzung zum Großhändler, also zum Bezuge von Gütern zu Großhandelspreisen, aber kann nur die Großhandelskarte sein, für deren Ausstellung die Industrie- und Handelskammern die geeigneten Stellen sind. Diese wiederum müßten die Erteilung von dem lückenlosen Nachweis der Erfüllung von Großhandelsfunktionen nach Richtlinien abhängig machen, welche ich glaube, im Rahmen meines Vortrages in großen Zügen gezeigt zu haben.

Natürlich liegen diese Funktionen je nach Fach und Branche verschieden, aber allen echten Großhandelsbetrieben ist gemeinsam:

das Tragen des Kredit- wie des Konjunktur-Risikos.

Je nach Fach ist das Verhältnis zwischen Umsatz und Debitorenstand zwar verschieden, in einer und derselben Branche aber mit geringen Schwankungen gleich.

Weiter ist stets je nach Branche die Lagerhaltung in einem bestimmten Verhältnis zum Umsatz und zum Letzten ist je nach Branche das Verhältnis der Lohnsumme zum Umsatz als feste Norm festzustellen.

Es bedarf nur der Feststellung seitens der Fachschaften, in welche sich nach dem Wort des Herrn Reichswirtschaftsministers jeder Betrieb einzugliedern hat, welche Merkmale der **Fachgroßhandel** aufweist. Es bestehen Schwierigkeiten, aber diese sind dazu da, um überwunden zu werden.

Wenn meinen Gedanken gefolgt wird, sind mit einem Schlage alle einschlägigen Fragen gelöst, dem Preisschleuderer ist das Handwerk gelegt, weil er niemals oder kaum Großhandelsfunktionen erfüllt, dem viel befehdeten Werkshandel sind die Möglichkeiten des billigeren Einkaufs gegenüber seinem Konkurrenten in der freien Wirtschaft verbaut, der Konsum- und Genossenschaftshandel kann nur auf derselben Basis beziehen wie sein schwer ringender Nachbar mit eigenem Betriebskapital.

Für den Staat aber ergibt sich als wichtigstes Moment endlich die Möglichkeit, die Steuern gleichmäßig ohne Bevorzugung der einen oder anderen Betriebsart zu erheben, eine Forderung, welche der Großhandel seit Jahren aufgestellt hat.

Vielleicht wird mancher im Lande meine Darlegungen befehden, weil er irgendwie seine ererbten Rechte bedroht sieht. Wer aber mit Ernst und Sachlichkeit über den Rahmen der eigeenn Geschäfte hinaus an die von mir behandelten Fragen herangeht und namentlich den liberalistischen Gedanken des Eigennutzes aus seinem Herzen reißt, der wird zum mindesten Ansatzmöglichkeiten zur Befriedung und Hebung des Handels im allgemeinen und des Großhandels im besonderen finden.

Ich würde es daher dankbar begrüßen, wenn alle deutschen Industrie- und Handelskammern sich mit diesen Fragen beschäftigen würden, um eine Klärung herbeizuführen, die dem Handel und dem Volke dient.

Mitteilungen der Amtsstelle der Industrie-, Handels- und Gewerbekammer

Exportprodukte des Staates Amazonas (Nordbrasilien).

Der Handelskammer sind mehrere Exemplare eines durch die Propaganda-Abteilung der Handelskammer in Manaos (Brasilien) herausgegebenen Kataloges der Exportprodukte des Staates Amazonas zugegangen. Interessenten können den Katalog in der Auskunftsstelle der Handelskammer in Empfang nehmen.

Preisnotierungen für Getreide an der Danziger Börse.

Vom 7. bis 12. Mai 1934. Die Notierungen erfolgen in Danziger Gulden (G).

Zeit	Für 100 kg frei Waggon Danzig														
	Weizen	Roggen	Gerste	Futtergerste	Hafer	Viktoria-Erbsen	grüne Erbsen	kleine Erbsen	Rübsen	Peluschken	Wicken	Blaumohn	Ackerbohnen	Roggenkleie	Weizenkleie
7. 5. 34	127/8 Pf. 9,85 G 128/9 Pf. 9,90 G	Export 7,75 G	feine ohne Handel mittel laut Muster 9,— b. 9,25 115/6 Pf. 8,70 bis 8,75 wolhyn. 110/1 Pf. 8,10 105/6 Pf. 7,75	—	feiner 8,— b. 8,40 mittel 7,50 b. 7,85	—	—	—	—	—	—	—	—	6,60 bis 6,70	Grobe 7,25 bis 7,30 Schale 7,50
8. 5. 34	nicht notiert														
9. 5. 34	nicht notiert														
10. 5. 34	Feiertag														
11. 5. 34	nicht notiert														
12. 5. 34	nicht notiert														



Amtliche Notierungen an der Danziger Börse vom 7. bis 12. Mai 1934.

Die Notierungen erfolgen in Danziger Gulden (G).

Zeit	Tel. Auszahlung London		100 Złoty Ausz. Warschau		100 Złoty loko Noten		Dollar-Noten Nr. 1 von 5-100 St.		Dollar-Noten Nr. 2 von 500-1000 St.		Tel. Auszahl. New York		Tel. Auszahl. Amsterdam		Tel. Auszahl. Zürich	
	Geld	Brief	Geld	Brief	Geld	Brief	Geld	Brief	Geld	Brief	Geld	Brief	Geld	Brief	Geld	Brief
7. 5. 34	*15,60	15,64	57,87	57,98	57,88	58,00	—	—	—	—	*3,0469	3,0531	207,39	207,81	99,30	99,50
8. 5. 34	*15,61	15,65	57,87	57,99	57,87	58,00	—	—	—	—	*3,0544	3,0606	*207,39	207,81	*99,25	99,45
9. 5. 34	15,62½	15,66½	57,88	57,99	57,89	58,00	—	—	—	—	*3,0469	3,0531	207,44	207,86	99,30	99,50
10. 5. 34	Feiertag	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
11. 5. 34	15,63	15,67	57,88	58,—	57,88	58,00	—	—	—	—	*3,0544	3,0606	207,49	207,91	99,32½	99,52½
12. 5. 34	15,64½	15,68½	57,87	57,99	57,88	57,99	—	—	—	—	*3,0569	3,0631	207,54	207,96	99,35	99,55

Zeit	Tel Auszahl. Paris		Tel. Auszahl. Brüssel—Antwerpen Belga		Tel. Auszahl. Stockholm		Tel. Auszahl. Kopenhagen		Tel. Auszahl. Oslo		Tel. Auszahl. Prag		100 Reichsmarknoten		100 Reichsmark el. Ausz. Berlin	
	Geld	Brief	Geld	Brief	Geld	Brief	Geld	Brief	Ge'd	Brief	Geld	Brief	Brief	Geld	Geld	Brief
7. 4. 34	20,21	20,25	*71,48	71,62	80,77	80,93	69,60	69,74	78,35	78,51	*12,74	12,77	—	—	120,50	120,75
8. 5. 34	20,21½	20,25½	*71,50	71,64	*80,40	80,56	*69,60	69,74	*78,40	78,56	12,74½	12,77½	—	—	120,53	120,77
9. 5. 34	20,21½	20.25½	*71,48	71,62	*80,60	80,76	*69,80	69,94	*78,50	78,66	*12,75	12,78	—	—	120,58	120,82
10. 5. 34	Feiertag	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
11. 5. 34	20,22	20,26	71,50	71,65	80,60	80,76	69,80	69,94	78,50	78,66	*12,74	12,77	—	—	120,68	120,92
12. 5. 34	20,22	20 26	*71,48	71,62	*80,60	80,76	69,85	69,99	78,60	78,76	*12,74	12,77	—	—	121,03	121,27

*) Nominelle Notierungen.

Danziger Wertpapiere.

Die Notierungen erfolgen in Danziger Gulden (G)

	7. 5. 34	8. 5. 34	9. 5. 34	10. 5. 34	11. 5. 34	12. 5. 34
Festverzinsliche Wertpapiere:						
a) einschließlich der Stückzinsen:						
5% Roggenrentenbriefe (1 Ztr. Roggen)	—	—	—		—	—
7% Danziger Stadtanleihe 1925 (£ = 25 G)	—	—	—		—	—
6½% Danziger Staats- (Tabakmonopol) Anleihe (£ = 25 G) . .	—	—	—		—	—
b) ausschließlich der Stückzinsen:						
4% Danziger Schatzanweisungen	80 bz. G.	80 bz. G.	80 rep. G.	Feiertag	—	—
6% (bisher 8%) Danziger Hypothekenbank, Kommunalschuldverschreibungen	—	—	—		—	—
6% (bisher 8%) Danziger Hypotheken-Pfandbriefe Serie 1—9 .	—	—	—		—	—
6% (bisher 8%) Danziger Hypotheken-Pfandbriefe Serie 10—18	—	—	—		—	—
6% (bisher 7%) Danziger Hypotheken-Pfandbriefe Serie 19—26	—	65½ bz. B.	—		—	—
6% (bisher 7%) Danziger Hypotheken-Pfandbriefe Serie 27—34	—	64½ rep. G	—		—	—
6% (bisher 7%) Danziger Hypotheken-Pfandbriefe Serie 35—42	—	—	—		—	—
6% (bisher 6% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe Serie 1 . . .	—	—	—		—	—
Aktien:						
Bank von Danzig	—	70 bz. G.	—		—	—
Danziger Privat-Aktien-Bank	—	—	—		—	—
Danziger Hypothekenbank	—	—	—		—	—
Zertifikate der Danziger Tabak-Monopol A.-G.	57½ bz. G.	—	—		—	—

Danzig

Abfertigungsübersicht der wichtigsten Postverbindungen ab 15. Mai 1934.

Briefabfertigung Zweigpostamt 5 in Danzig (Bhf.)

Zeit	Art der Beförderung	Postbeförderung in Richtung:
3.39	Zug 116 ab Marienburg D 17 nach Eydtkuhnen	Freistaat Danzig (Gr. Werder), Ostpreußen, Tczew mit Pommerellen, Bydgoszcz. **Östliches Ausland:** Memel, Litauen, Lettland, Estland — **außer** Finnland und Rußland —.

Zeit	Art der Beförderung	Postbeförderung in Richtung:
5.35	Vorortzug	Oliva—Zoppot } Schlußversande zur dortigen I. Zustellung.
6.45	Kraftrad	Danzig—Langfuhr } Schlußversande zur dortigen I. Zustellung.
7.30	Vorortzug	Danzig—Neufahrwasser } Schlußversande zur dortigen I. Zustellung.
6.30	Kraftpost	Käsemark, Schöneberg, Neuteich, Tiegenhof.
6.38	Zug 117	Gdynia—Wejherowo—Puck—Hel.
6.59	D-Zug 601	Gdynia mit Nordpommerellen.
7.40	Zug 118	Praust, Hohenstein, Marienburg (Westpr.) und Ostpreußen.
	ab Tczew D 16 nach Berlin	Schneidemühl, **Berlin und weiter.**
7.54	Zug 413	Gdynia mit Nordpommerellen.
8.45	Zug 3631	Kartuzy—Ketrzyno.
8.53	Vorortzug	Danzig-Langfuhr, Oliva, Zoppot — Schlußversande zur dortigen II. Zustellung —.
10.07	D-Zug 9	Gdynia mit Nordpommerellen.
12.0	Kraftpost	Käsemark (Neuteich und Tiegenhof nur Eilsendungen).
12.10	Zug 114	Marienburg, Elbing, Königsberg Pr. und Ostpreußen.
12.48	D-Zug 24	Stolp—**Stettin—Berlin,** Dänemark und England.
13.30	Zug 128	Freistaat Danzig (Gr. Werder), Tczew mit Pommerellen, Koscierzyna, Kartuzy.
	ab Tczew D-Zug 1 nach Königsberg Pr.	**Ostpreußen.**
	und D-Zug 2 nach Berlin	**Berlin und weiter.**
15.21	D-Zug 404	**Warschau** über Tczew—Bydgoszcz—Torun.
15.21	ab Tczew E 88	Berlin und weiter.
16.55	D-Zug 23	Marienburg (Westpr.)—**Königsberg Pr.**
15.10	Vorortzug	Danzig—Oliva, Zoppot } Schlußversande zur dortigen Nachmittagszustellung.
15.45	Vorortzug	Danzig—Neufahrwasser } Schlußversande zur dortigen Nachmittagszustellung.
15.40	Kraftrad	Danzig—Langfuhr } Schlußversande zur dortigen Nachmittagszustellung.
17.20	Personenzug 598	Stolp—**Stettin**—Berlin (Mecklenburg).
17.35	Zug 120	Freistaat (Gr.Werder)—Marienburg(Westpr.), Elbing, Tczew mit Pommerellen.
18.15	Vorortzug	Danzig—Neufahrwasser.
18.40	Vorortzug	Danzig—Oliva, Zoppot.
19.49	D-Zug 10	Tczew—Bydgoszcz—**Poznan**—Krakow—**Katowice, Breslau (mit Schlesien).**
	in Tczew Umleitung	Königsberg Pr. (mit Ostpreußen ab Königsberg)
21.15	D-Zug 21	Gdynia mit Nordpommerellen.
22.38	Zug 414	Tczew—Bydgoszcz—**Poznan**—Lodz.
22.45	Zug 124	Tiegenhof (Gr. Werder), Marienburg (Westpr.), Ostpreußen.
	ab Marienburg Zug D 18 nach Berlin	Schneidemühl—**Berlin und weiter.** **Ausland**: Dänemark, England, Frankreich, Finnland, Holland, Norwegen, Schweden, (Amerika — USA — an besonderen Tagen).
23.59	D-Zug 602	**Warschau** über Tczew—Laskowice—Grudziadz—Dzialdowo—Mlawa. **Rußland, Rumänien.**
	ab Tczew:	**Schlußpost** für D 18 nach Berlin und weiter.

Schlußzeiten für die Aufgabe von Postsendungen beim Postamt 5 (Bhf.)
für gewöhnliche Briefsendungen: etwa 20 Minuten
für Einschreibbriefe: etwa 35 Minuten
vor Abgang der Postzüge und Kraftversande.

Veränderungen im Handelsregister.

Nach Danziger Staatsanzeiger Teil II Nr. 27—32, Jahrgang 1934.

A. Löschungen.

1. Handelsregister Abt. A.

Keine.

2. Handelsregister Abt. B.

Am 24. 3. 34 B. 1656 The Asiatic Trading Corporation Limited in London: Die hiesige Zweigniederlassung ist aufgehoben.

Am 5. 4. 34 B. 1548 Moritz Ryczke, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Danzig.

3. Genossenschaftsregister.

Keine.

B. Neueintragungen.

1. Handelsregister Abt. A.

Am 28. 3. 34 Tgh. A. 243 Johannes Kädtler in Schöneberg. Inhaber ist der Kaufmann Johannes Kädtler in Schöneberg. Das Geschäft führt Manufaktur-, Schnitt- und Kurzwaren sowie Porzellan und Wirtschaftsartikel.

Am 5. 4. 34 A. 5550 Drogerie zum Bischofsberg Bruno Roth mit dem Sitze in Danzig und als deren Inhaber der Drogeriebesitzer Bruno Roth, ebenda.

Am 5. 4. 34 A. 5551 Anton Carstensen, Holzvertretung mit dem Sitze in Danzig und als deren Inhaber der Kaufmann Anton Carstensen, ebenda.

Am 5. 4. 34 A. 5552 Offene Handelsgesellschaft in Firma Hans Schacht & Co. Timber-Export mit dem Sitze in Danzig. Persönlich haftende Gesellschafter sind die Kaufleute Hans Schacht und Friedrich Fritsch, beide in Danzig.

Am 10. 4. 34 A. 5553 Jewel Majzlisz, Timber-Export mit dem Sitze in Danzig und als deren Inhaber der Kaufmann Jewel Majzlisz, ebenda.

Am 12. 4. 34 A. 5554 „Drameta" Draht- und Metallwarenfabrik Inh. Marie Steinberg mit dem Sitze in Danzig und als deren Inhaber die Frau Marie Steinberg geb. Spangenberg, ebenda.

Am 14. 4. 34 A. 5555 Destillation u. Likörfabrikation „Zum Haustor" Franz Karczewski mit dem Sitze in Danzig und als deren Inhaber der Kaufmann Franz Karczewski, ebenda.

2. Handelsregister Abt. B.

Am 29. 3. 34 B. 2771 Verlag Der Danziger Vorposten Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit dem Sitze in Danzig. Gegenstand des Unternehmens ist der Verlag und Vertrieb der parteiamtlichen Zeitung „Der Danziger Vorposten". Das Grundkapital beträgt 25000 Gulden. Geschäftsführer ist der Gauleiter Albert Forster in Danzig.

Am 5. 4. 34 B. 2772 Oel- und Fettindustrie Gurma, Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit dem Sitze in Danzig. Gegenstand des Unternehmens ist die Verarbeitung und Veredelung von Oelen und Fetten sowie der Handel mit solchen Waren, sowie alle damit zusammenhängenden Geschäfte. Das Grundkapital beträgt 25000 Gulden. Zu Geschäftsführern sind bestellt die Kaufleute Aron genannt Adolf Mazur in Danzig und Moses Gurwitsch in Zoppot. Dem Kaufmann Nathan Gurwitsch in Zoppot und dem Kaufmann Abraham Kronmann in Zoppot ist Prokura erteilt.

Am 12. 4. 34 B. 2773 Glasindustrie Aktiengesellschaft mit dem Sitze in Danzig. Gegenstand des Unternehmens ist die Fabrikation und der Vertrieb von Glaswaren aller Art, Flaschenzubehörteilen und sonstigen einschlägigen Artikeln. Das Grundkapital beträgt 100000 Gulden. Es zerfällt in 200 auf den Inhaber lautende Aktien über je 500 Gulden, die zum Nennbetrage ausgegeben werden. Zu Vorstandsmitgliedern sind bestellt die Kaufleute Heinrich Leyde und Ignatz Putzler, beide in Danzig.

3. Genossenschaftsregister.

Keine.

C. Aenderungen und Liquidationen.

1. Handelsregister Abt. A.

Am 3. 4. 34 A. 3273 Krüger & Gdanitz in Danzig. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der bisherige Gesellschafter Otto Krüger ist alleiniger Inhaber der Firma.

Am 7. 4. 34 A. 2791 Bruno Fasel, Drogerie am Dominikanerplatz in Danzig: Die Firma lautet fortan: Bruno Fasel, Fachdrogerie am Dominikanerplatz gegenüber der Markthalle und zur Markthalle.

Am 12. 4. 34 A. 623 Emil Berenz in Danzig: Dem Horst Berenz in Danzig ist Prokura erteilt. Die Prokura der Lucia Hildebrandt ist erloschen.

Am 16. 4. 34 A. 2184 Danziger Parkettfabrik und Imprägnierwerke G. m. b. H. & Co. Kommanditgesellschaft in Danzig: Die Firma ist in Holzimprägnierwerk G. m. b. H. & Co., Kommanditgesellschaft geändert. Zwei Kommanditisten sind aus der Gesellschaft ausgeschieden. Gleichzeitig sind drei Kommanditisten in die Gesellschaft eingetreten. Die Firma der persönlich haftenden Gesellschafterin, nämlich: Danziger Parkettfabrik und Imprägnierwerke, G. m. b. H. in Danzig lautet jetzt: Holzimprägnierwerk G. m. b. H.

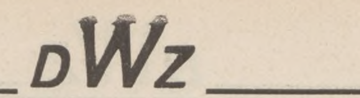
Am 19. 4. 34 A. 833 Königl. priv. Apotheke zum englischen Wappen Otto Korn Nachf. Inh. Theophil Kopczynski in Danzig: Die Firma lautet fortan Königl. priv. Apotheke zum Danziger Wappen Teofil Kopczynski.

Am 19. 4. 34 A. 5413 Petzoldt & Sakowski in Praust: Die Firma ist geändert in Josef Petzoldt Technisches Büro.

2. Handelsregister Abt. B.

Am 3. 4. 34 B. 2281 „Vernaka" Vereinigte Nahrungs- und Kaffeemittel-Fabriken Aktiengesellschaft (polnisch: „Wernaka" Zjednoczone Fabryki Artykulow Spozywczych i Srodkow Kawowych Spolka Akcyjna) in Danzig. Die Kaufleute Johann Heinrich Franck und Otto Franck sind weiterhin für das Geschäftsjahr 1934 zu Vorstandsmitgliedern bestellt.

Am 3. 4. 34 B. 2611 Danziger Spiritus-Verwertungs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in



Danzig. Die Firma lautet nunmehr Danziger Spiritus Verwertung und Weinbrennerei Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Am 3. 4. 34 B. 2753 — Hiesige Zweigniederlassung der Firma Leipziger Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft in Leipzig. Dr. rer. pol. Rudolf Bischoff in Leipzig ist zum Vorstandsmitgliede bestellt.

Am 5. 4. 34 B. 1994 — Hiesige Zweigniederlassung der Firma Transport - Versicherungs - Interessengemeinschafts-Büro Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Hamburg. Die Prokura des Kurt Meth ist erloschen. Dem Arthur Rosenstein in Danzig ist Prokura unter Beschränkung auf den Betrieb der hiesigen Zweigniederlassung erteilt.

Am 5. 4. 34 Zoppot B. 83 — Viehversicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit zu Schwerin in Mecklenburg, Zweigniederlassung Zoppot: Die §§ 2, 26, 42 und 43 der Satzung sind nicht durch Beschluß der Generalversammlung vom 11. März 1932 geändert worden, sondern durch Beschluß der Generalversammlung vom 15. September 1933. Die Satzungsänderung erstreckt sich auf die Aenderung des Zwecks, der Vertretung, der Entschädigungsbedingungen, des Geschäftsjahres, des Zusammentritts der Generalversammlung, der Erhebung von Nachschüssen und der Zuschlagsprämie.

Am 7. 4. 34 B. 2059 — Deutscher Ring Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft in Hamburg: Hermann Voß ist als Vorstandsmitglied ausgeschieden. Dem Hermann Günzel in Hamburg ist Prokura erteilt.

Am 7. 4. 34 B. 2456 — Deutscher Ring Transport und Fahrzeug-Versicherungs-Aktiengesellschaft in Hamburg: Hermann Voß ist aus dem Vorstande ausgeschieden.

Am 7. 4. 34 B. 2546 — Deutscher Ring Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft in Hamburg: An Richard Rimeyer und Hermann Günzel, beide in Hamburg, ist Prokura erteilt.

Am 10. 4. 34 B. 2585 — Gerhard Burandt Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Danzig: Herbert Pilchowski ist als Geschäftsführer ausgeschieden. An seiner Stelle ist der Kaufmann Gerhardt Burandt in Danzig-Oliva zum Geschäftsführer bestellt.

Am 12. 4. 34 B. 2150 — Jacob Ullmann, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Danzig: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Kaufmann Constantin Steinberg in Danzig ist Liquidator.

Am 12. 4. 34 B. 2558 — Flechsig und Weidemann Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Danzig: Die Firma ist durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 27. März 1934 geändert in: Berthold Weidemann, Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Am 14. 4. 34 B. 376 — Dresdner Bank in Dresden: Dr. Walther Frisch, Siegmund Bodenheimer und Dr. Reinhold G. Quaatz sind als Vorstandsmitglieder ausgeschieden.

Am 14. 4. 34 B. 1939 — Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Aachen: Das bisherige stellvertretende Vorstandsmitglied Hans Fannrich ist jetzt ordentliches Vorstandsmitglied. Direktor Hans Müller in Aachen ist zum stellvertretenden Vorstandsmitgliede bestellt.

Am 14. 4. 34 B. 2618 — Bugsier-Reederei- und Bergungsgesellschaft mit beschränkter Haftung in Danzig: Die Prokura des Emil Sörensen ist erloschen. Dem Lothar Finger in Danzig ist Prokura erteilt.

Am 16. 4. 34 B. 2449 — „Dagusah" Danziger Gold und Silberwaren und Arthur Hurwitz, vereinigte Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Danzig: Das Stammkapital ist durch Gesellschafterbeschluß vom 27. März 1934 um 45000 Gulden auf 25000 Gulden herabgesetzt.

Am 19. 4. 34 B. 47 — Danziger Viehmarkts-Bank in Danzig: Das Grundkapital ist von 67500,— G auf 26500,— G herabgesetzt.

3. Genossenschaftsregister.

Keine.

Danziger Getreidezufuhren auf dem Bahnwege vom 16. bis 30. April 1934.

Datum	Weizen		Roggen		Gerste		Hafer		Hülsenfrüchte		Kleie u. Ölkuch.		Saaten	
	Waggons	To.	Waggons	To.	Waggons	To.	Waggons	To.	Waggons		Waggons	To.	Waggons	To.
16. 4. 34	—	—	138	2086	12	180	4	60	2	30	1	15	1	5
17. 4. 34	—	—	51	777	7	105	2	31	—	—	—	—	—	—
18. 4. 34	—	—	10	153	16	240	—	—	3	45	5	66	1	15
19. 4. 34	—	—	10	151	3	45	10	150	2	30	—	—	—	—
20. 4 34	—	—	6	92	8	120	4	61	1	15	5	75	—	—
21./22. 4. 34	—	—	35	529	24	360	11	165	7	105	6	90	2	20
23. 4 34	—	—	79	1201	16	151	4	60	5	76	1	15	—	—
24. 4. 34	3	45	74	1121	7	105	12	180	2	30	—	—	1	15
25. 4. 34	1	15	138	2085	15	226	5	75	3	45	1	15	1	5
26. 4. 34	5	75	81	1231	7	105	5	75	1	15	—	—	—	—
27. 4. 34	—	—	37	561	8	120	6	90	3	45	4	60	—	—
28./29. 4. 34	2	30	27	412	14	210	9	135	3	40	1	15	1	5
30. 4. 34	1	15	38	582	9	135	13	195	1	15	2	30	—	—
Gesamt	12	180	724	10981	146	2102	85	1277	33	491	26	381	7	65

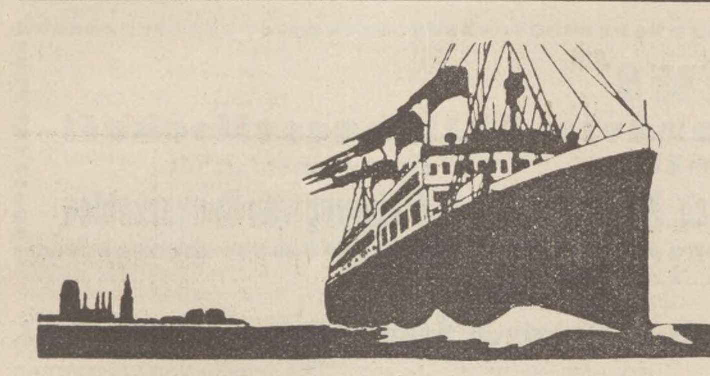
Eingang von Ausfuhrgütern auf dem Bahnwege

Berichtsabschnitt vom 21. bis 30. April 1934

Bezeichnung des Gutes	Danzig: Leege Tor Wagg.	Leege Tor To.	Olivaer Tor Wagg.	Olivaer Tor To.	Neufahrwasser Freibezirk Wagg.	Freibezirk To.	Neufahrwasser Zollinland Wagg.	Zollinland To.	Weichselbahnhof Wagg.	Weichselbahnhof To.	Strohdeich Wagg.	Strohdeich To.	Kaiserhafen Wagg.	Kaiserhafen To.	Holm Wagg.	Holm To.	Troyl Wagg.	Troyl To.
Kohlen	55	960	85	1470	496	13877	13	325	1485	27329	—	—	1299	23702	—	—	2059	40635
Holz	23	350	51	811	—	—	35	573	11	175	601	8800	485	8179	680	11739	89	1603
Getreide, Saaten	159	2365	—	—	—	—	131	1982	104	1562	—	—	22	343	309	4678	—	—
Zucker	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Naphtha	8	120	38	509	—	—	—	—	47	717	—	—	—	—	—	—	10	150
Rübenschnitzel	1	15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Melasse	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	18	—	—	—	—
Kartoffelmehl	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	15	—	—
Spiritus	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Salz	7	105	—	—	—	—	2	28	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Häute	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Eier	1	6	—	—	—	—	3	31	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zement	10	150	8	120	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Eisen, Maschinen	9	175	21	296	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Versch. Güter	294	2660	64	729	48	637	268	4097	11	150	23	391	—	—	13	247	12	120
Cellulose	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Vieh Pferde	50 Wagg.	9 Stck.	—	—	—	—	—	149 Stck.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Berichtsabschnitt vom 1. bis 10. Mai 1934.

Bezeichnung des Gutes	Danzig: Leege Tor Wagg.	Leege Tor To.	Olivaer Tor Wagg.	Olivaer Tor To.	Neufahrwasser Freibezirk Wagg.	Freibezirk To.	Neufahrwasser Zollinland Wagg.	Zollinland To.	Weichselbahnhof Wagg.	Weichselbahnhof To.	Strohdeich Wagg.	Strohdeich To.	Kaiserhafen Wagg.	Kaiserhafen To.	Holm Wagg.	Holm To.	Troyl Wagg.	Troyl To.
Kohlen	39	650	118	1985	206	5520	11	300	1158	19210	—	—	1307	25589	2	30	1355	27459
Holz	29	480	67	1131	—	—	37	627	7	112	553	9301	564	9179	592	10066	135	2197
Getreide, Saaten	191	2845	—	—	—	—	241	3657	222	3331	—	—	5	78	210	3176	—	—
Zucker	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Naphtha	16	230	21	296	—	—	—	—	40	552	—	—	—	—	—	—	9	147
Rübenschn.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Melasse	1	15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9	146	3	45	—	—
Kartoffelmehl	1	15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	105	—	—
Salz	4	60	1	15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Spiritus	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Häute	—	—	—	—	—	—	1	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Eier	9	61	—	—	—	—	1	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zement	20	300	4	60	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Eisen, Maschinen	13	325	25	410	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Versch. Güter	331	2905	83	937	250	3696	358	5714	4	40	23	351	—	—	13	198	5	55
Cellulose	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Vieh, Pferde	46 Wag.	9 Stück	—	—	—	—	—	40 Stck.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—



SCHIFFAHRT

Frachtraten ab Danzig.

(Mitte Mai 1934.)

Die Raten sind, sofern nichts anderes vermerkt, in engl. Schillingen angegeben, und zwar nach engl. skandinavischen und finnischen Häfen in Papierschilling, nach französ. und belgischen Häfen in Goldschilling.

Holz:

D. B. B.:

Nach	Boness		25/—			pro Standard
„	Leith		25/—			„ „
„	Grangemouth		25/—			„ „
„	Tyne		29/—	bis	30/—	„ „
„	Sunderland		30/—			„ „
„	West Hartlepool		30/—			„ „
„	Hull		27/—	bis	31/—	„ „
„	London		25/—	bis	26/—	„ „
„	Grimsby		28/—	bis	30/—	„ „
„	Southampton		31/—	bis	35/—	„ „
„	Bristol		38/—			„ „
„	Cardiff		37/—	bis	38/—	„ „
„	Swansea		38/—			„ „
„	Birkenhead		37/—	bis	38/—	„ „
„	Liverpool		36/—	bis	38/—	„ „
„	Garston		38/—	bis	40/—	„ „
„	Manchester		36/—	bis	38/—	„ „
„	Preston		38/—			„ „
„	Belfast		47/6			„ „
„	Dublin		52/6			„ „
„	Cork		50/—			„ „
„	Dünkirchen		22/—	bis	24/—	„ „
„	Le Havre		24/—			„ „
„	Rouen		22/6	bis	24/—	„ „
„	Bordeaux		27/—	bis	28/6	„ „
„	Antwerpen		19/—	bis	21/—	„ „
„	Gent		20/—	bis	22/—	„ „
„	Rotterdam	Hfl.	12.—	bis	12,50	„ „
„	Amsterdam	„	12.50			„ „
„	Bremen	RM.	25.—			„ „

Kiefernschwellen:

Nach	Boness	9/—			pro load
„	Leith	9/—			„ „
„	Grangemouth	9/—			„ „
„	Tyne	8/—	bis	10/6	„ „
„	Sunderland	8/—	bis	11/—	„ „
„	West Hartlepool	8/—	bis	10/—	„ „
„	Hull	8/—	bis	10/—	„ „
„	London	8/—	bis	10/6	„ „
„	Grimsby	8/—	bis	10/—	„ „
„	Southampton	8/—	bis	11/—	„ „
„	Birkenhead	10/—	bis	12/—	„ „
„	Garston	10/—	bis	12/—	„ „
„	Dublin	10/—	bis	13/—	„ „
„	Dünkirchen	8/—			„ „
„	Rouen	8/6	bis	9/—	„ „
„	Bordeaux	10/—	bis	11/6	„ „
„	Antwerpen	6/6	bis	7/6	„ „
„	Gent	6/9	bis	7/6	„ „

Eichenschwellen:

Nach	Dünkirchen	8/6	bis	9/6	pro load
„	Rouen	9/6	bis	10/—	„ „
„	Bordeaux	12/—			„ „
„	Antwerpen	7/—	bis	8/6	„ „
„	Gent	7/3	bis	8/6	„ „

Grubenholz:

Nach	Boness	25/—			pro Fad.
„	Grangemouth	25/—			„ „
„	Tyne	29/—	bis	30/—	„ „
„	Sunderland	30/—			„ „
„	West Hartlepool	28/—	bis	30/—	„ „
„	Hull	28/—	bis	30/—	„ „
„	Grimsby	29/—	bis	30/—	„ „
„	Cardiff	36/—	bis	38/—	„ „
„	Dünkirchen	21/6	bis	23/—	„ „
„	Rouen	22/—	bis	24/—	„ „
„	Bordeaux	26/—	bis	28/—	„ „
„	Antwerpen	19/—	bis	21/—	„ „
„	Gent	20/—	bis	21/—	„ „

Rundholz hart, bis 12 m lang:

Nach	Dünkirchen		8/—	bis	10/—	pro cbm
„	Rouen		9/—	bis	11/—	„ „
„	Bordeaux		11/—	bis	14/—	„ „
„	Antwerpen		6/9	bis	7/—	„ „
„	Gent		7/—	bis	7/6	„ „
„	Rotterdam	Hfl.	4,50	bis	5.50	„ „
„	Bremen	RM.	6.50			„ „

Rundholz weich, bis 12 m lang:

Nach	Dünkirchen		7/6	bis	8/—	pro cbm
„	Rouen		8/—	bis	9/—	„ „
„	Bordeaux		10/—	bis	12/—	„ „
„	Antwerpen		6/6	bis	6/9	„ „
„	Gent		7/—			„ „
„	Rotterdam	Hfl.	4,50	bis	5.—	„ „
„	Bremen	RM.	6.—			„ „

Eichene Stäbe:

Nach	Dünkirchen		8/—	bis	10/—	pro t
„	Rouen		9/—	bis	10/6	„ „
„	Bordeaux		11/—	bis	12/—	„ „
„	Antwerpen		7/	bis	8/—	„ „
„	Gent		7/3	bis	8/6	„ „
„	Rotterdam	Hfl.	4,25	bis	6.—	„ „
„	Bremen	RM.	10.—			„ „

Kohle nach: pro t

	(10/1500	15/2000	2/3000	3/4000	5000)
Oslofjord .	5/6	5/—4/9	4/6	4/3	—
Gothenburg					
Helsingborg					
Malmö . . .					
Karlskrona .	5/—	4/6	4/3	3/9	—
Norrköping					
Oxelösund .					
Stockholm .					
Västeras . .					
Skutskär .	4/4½	4/1½	3/9	—	—
Gefle . . .	4/4½	4/1½	3/9 b.	3/6	—
Norrsundet	4/4½ b.	4/1½ b.	3/9 4/9	—	—
Hernösand .	4/4½ 6/6	4/1½ 5/6	3/9	—	—
Pitea . . .	5/—	4/6		—	—
Stugsund .	5/—	4/6	4/9	—	—
Swanö . .	5/—	4/6		—	—
Wiborg . .					
Kotka . . .					
Helsingfors					
Ekenäs . .					
Pargas . . .	4/6	4/—	3/9	3/6	—
Lovisa .					
Abo					
Mäntyluoto .					
Windau . .	4/6	4/—	3/9	3/6	—
Memel . . .					
dän. Häfen	4/9	4/3	4/—	3/9	—
holl. Häfen	6/—	5/6	4/9 5/—	4/3	4/—
belg. Häfen	5/6	5/—	4/3 4/6	3/9	3/3 3/6
Dieppe . . .	frs. 26		frs. 24	frs. 23	
Fécamp . .	b. 27	frs. 25	b. 24,50	b. 24	—
Le Havre . .					
Rouen . .	frs. 25 b. 28	frs. 24 b. 26	frs. 23 b. 25	frs. 22 b. 23½	—
Caën . . .	frs. 28	frs. 26	frs. 25	frs. 23½	—
Bordeaux .	frs. 29	frs. 28,50 b. 29	frs. 28	frs. 27	—
Bayonne . .	frs. 33,50	frs. 30 b. 33	frs. 29 b. 32	frs. 28 b. 31	—
West-Italien	—	—	7/6	7/3 b. 7/6	6/9 b. 7/—
Ost-Italien .	—	—	8/—	7/9 b. 8/6	7/6 b. 8/—

Zucker:

	(10/1500	15/2000	2/3000	3/4000	5000)
Riga . . .	5/6	5/—	4/6	4/—	—
Reval . . .	5/6	5/—	4/6	4/—	—
London . .	8/6 b. 9/—	8/—	7/6	7/—	—
Hull	8/6 b. 10/—	8/—	7/6	7/—	—

Getreide: **Gerste nach:**

Antwerpen .	4/—	3/10½	3/9	3/6	—
Rotterdam hfl.	Hfl. 2,60	Hfl. 2,50	Hfl. 2,40	Hfl. 2,30	—
London . .	8/—	7/6	7/3	7/—	—
Riga . . .	5/6	5/3	5/—	4/—	—
Reval . . .	5/6	5/3	5/—	4/—	—
Dänemark .	5/3	5/—	4/6	4/—	—

Hafer nach:

London . .	9/—	8/6	8/3	8/—	—
Riga	6/6	6/3	6/—	5/—	—
Reval . . .	6/6	6/3	6/—	5/—	—

Der Danziger Seeverkehr im April 1934.

dp Im April d. Js. sind 389 Schiffe von zusammen 250409 NRT in den Danziger Hafen eingelaufen, während 387 Schiffe von zusammen 239501 NRT von Danzig aus in See gegangen sind. Von den im April ds Js. eingelaufenen Fahrzeugen waren 148 von zusammen 101006 NRT beladen, von den ausgelaufenen Schiffen hingegen hatten 363 von zusammen 225013 NRT Ladung.

Gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres ist im Berichtsmonat im Hafen-Eingang eine Zunahme um 60 Schiffe von zusammen 64618 NRT, im Hafen-Ausgang eine solche um 25 Schiffe von zusammen 36763 NRT festzustellen.

In den ersten vier Monaten 1934 beläuft sich der Schiffs-Eingang auf 1504 Fahrzeuge von zusammen 987978 NRT, der Schiffs-Ausgang auf 1503 Fahrzeuge von zusammen 979165 NRT. Im Eingang ist im Vergleich zum selben Zeitabschnitt des Vorjahres eine Zunahme um 225 Schiffe von zusammen 191022 NRT, im Ausgang eine solche um 220 Schiffe von zusammen 188381 NRT zu verzeichnen.

Deutsche Seefischerei im März 1934.

Im März 1934 wurden von deutschen Fischern gefangen: In der Nordsee 25,866 Millionen Kilogramm Fische im Werte von 3,168 Millionen Mark und 0,776 Millionen Kilogramm Schaltiere im Werte von 0,156 Millionen Mark; in der Ostsee 4,667 Millionen Kilogramm Fische im Werte von 0,675 Millionen Mark und im Bodensee und Rheingebiet 10000 Kilogramm Fische im Werte von 8000 Mark. Die Erzeugnisse von Seetieren beliefen sich für die Nordsee auf 0,609 Millionen Kilogramm im Werte von 0,143 Millionen Mark, die Gesamtmenge der in der Nord- und Ostsee gefangenen Seetiere und davon gewonnenen Erzeugnisse betrug 31,931 Millionen Kilogramm im Werte von 4,143 Millionen Mark.

Das Problem der Umorganisation der Großschiffahrt.

Aus den Jahresabschlüssen der Hapag und des Lloyd ergibt sich noch stärker als in früheren Jahren die Notwendigkeit der betrieblichen und kapitalmäßigen Neuordnung. So spricht die Hapag von der Notwendigkeit einer Umgruppierung innerhalb der deutschen Großschiffahrt und, im Zusammenhang damit, des vollen Einsatzes der

verantwortlichen Persönlichkeit. Auch der Lloyd weist auf das Bestreben hin, durch möglichst rationelle organisatorische Maßnahmen die schwierige Lage zu mildern.

Als wesentlich wird hier die im Herbst 1933 beschlossene Bildung der „Nordatlantik-Gemeinschaft Hapag-Lloyd“ bezeichnet. Der Nordd. Lloyd sieht in dieser Maßnahme einen fruchtbaren Schritt zur Lösung des besonders schwierigen Nordatlantik-Problems, und beide Gesellschaften stellen fest, daß die Nordatlantik-Gemeinschaft sich in der kurzen Zeit ihres Bestehens bereits günstig ausgewirkt habe.

Grundsätzlich äußert sich der Nordd. Lloyd zu der vielbesprochenen Organisationsfrage mit folgenden Worten: „Die Nordatlantik-Gemeinschaft mag von manchen nicht als eine Ideallösung angesehen werden. Es gibt in Zeiten einer ungeheuren Weltwirtschaftskrise, internationaler Währungsschwankungen und weltpolitischer Verwirrung für eine Schiffahrtsgesellschaft keine organisatorische Ideallösung! Dieses Wort muß offen ausgesprochen werden, auch im Hinblick auf weitere organisatorische Maßnahmen, um die wir im Verein mit der Hamburg-Amerika-Linie und den zuständigen Stellen bemüht bleiben.“

Und weiter betont der Nordd. Lloyd, daß die Schiffahrt für den von ihr erwarteten Erfolg eine bessere Konjunktur und stabile Verhältnisse brauche. In Verbindung damit sei u. a. eine energische und zielbewußte Personalpolitik von oben bis unten eine selbstverständliche Voraussetzung. Eine solche Personalpolitik müsse wichtiger erachtet werden als gewisse in der Notlage getroffene und vielleicht allzu radikal wirkende Organisationsmaßnahmen.

Der Stettiner Hafen im ersten Vierteljahr 1934.

In den ersten drei Monaten des laufenden Jahres sind nach den Monatsberichten der Hafengesellschaft im seewärtigen Schiffsverkehr insgesamt 915 Seeschiffe mit 1225533 cbm NR. ein- und 902 mit 1250107 cbm NR. ausgelaufen und zusammen 955000 Tonnen Güter im Stettiner Hafen umgeschlagen worden.

Im einzelnen gestaltete sich der Verkehr in der Berichtszeit wie folgt:

Eingang

	1934		1933	
	Schiffe	cbm NR.	Schiffe	cbm NR.
Januar	234	332798	232	312511
Februar	255	342271	171	247425
März	426	550464	322	402136
	915	1225533	725	962072

Ausgang

	1934		1933	
	Schiffe	cbm NR.	Schiffe	cbm NR.
Januar	233	356009	209	302917
Februar	259	359638	175	264679
März	410	534460	286	384636
	902	1250107	670	952232

Gesamtgüterumschlag

	1934	1933
Januar	229000 t	196759 t
Februar	270000 t	174667 t
März	456000 t	305479 t
	955000 t	676905 t

	Einfuhr 1934	Einfuhr 1933	Ausfuhr 1934	Ausfuhr 1933
Januar	131000	124057 t	98000	72702 t
Februar	173000	112278 t	97000	62389 t
März	247000	191273 t	209000	114206 t
	551000	427608 t	404000	249297 t

Bei einem Vergleich mit den entsprechenden Zahlen des vergangenen Jahres ergibt sich die Tatsache, daß 1934 im ersten Vierteljahr 190 Schiffe mit 263461 cbm NR. = 28 % mehr ein- und 232 mit 297875 cbm NR. = 31 % mehr ausgefahren sind und 278095 t = 41 % mehr als im ersten Vierteljahr 1933 umgeschlagen wurden, wovon auf die Einfuhr 123392 und auf die Ausfuhr 154703 t entfallen.

Darüber hinaus ist festzustellen, daß die schon bald nach Beginn der nationalsozialistischen Revolution einsetzende Verkehrsbelebung nicht nur angehalten, sondern sich noch verstärkt hat, natürlich immer unter Berücksichtigung der saisonmäßigen Schwankungen, denen ein Hafenbetrieb auch unterworfen ist. Was die Hafengesellschaft schon in ihrem Jahresbericht für 1933 sagte, gilt auch jetzt wieder für den Quartalsbericht, und zwar, daß die Verkehrszunahme, gemessen an der Zunahme von Schiffsraum und Güterumschlag, nicht auf vermehrte Verladungen der deutschen Exportindustrien zurückzuführen ist, sondern daß es sich bei zurückgehendem Außenhandel via Stettin um erhöhte Transporte in Anpassung an die Binnenmarktsversorgung handelt. Nach wie vor haben in erster Linie vermehrte Getreideverladungen nach West-Deutschland, neben den Transporten nach Skandinavien, und vermehrte Kohleneingänge aus dem Westen, zu denen sich auch englische Lieferungen gesellen, zu einer weiteren Steigerung der Verkehrsziffern geführt. So ist der Getreideumschlag gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres um 104000 t gestiegen (von 62000 auf

156000) und der Kohlen- und Koksumschlag eingehend um 54000 t (von 165000 auf 219000).

Auch die Kohlen- und Koksausfuhr weist diesmal eine erhebliche Zunahme auf. Während im ersten Quartal 1933 nur 9000 t dieser beiden Artikel über Stettin ausgeführt wurden, waren es im ersten Quartal 1934 mit 55000 t nicht weniger als 46000 t mehr. Die Papierausfuhr ist mit 11000 t um 4000 t höher gewesen. Im März gelangten auch, um noch ein weiteres wichtiges Ausfuhrgut zu nennen, 5000 t Zucker zur Verschiffung.

Bei den wesentlichsten Einfuhrgütern muß neben Kohlen und Koks noch die erhöhte Einfuhr von Phosphat erwähnt werden, die um 7000 (von 25000 auf 32000) t zugenommen hat und diejenige von Heringen mit 3000 (von 3000 auf 6000) t. Zurückgegangen ist dagegen die Erzeinfuhr (um 11000 auf 20000) und die Sojabohneneinfuhr (um 9000 auf 45000) t.

Ueber eine Million Weltbautonnage im ersten Vierteljahr 1934.

Der Weltschiffbau im ersten Vierteljahr 1934 weist weist nach dem Bericht von Lloyds Register of Shipping zum ersten Male seit langer Zeit wieder eine nennenswerte Steigerung der Weltbautonnage auf. Am 31. März d. Js. befanden sich in der Welt an Seeschiffen von 100 BRT. an und darüber im Bau 262 Schiffe mit 1079171 BRT. Bei einem Vergleich mit dem Stande am 31. Dezember 1933 ergibt sich eine Zunahme um 63 Schiffe mit 321894 BRT. Damit hat der Weltschiffbau, der im dritten Quartal des Jahres 1932 zum erstenmal seit Jahrzehnten die Millionengrenze unterschritten hatte, diese Grenze wieder überschritten.

Am erfreulichsten aber ist, daß auch die deutsche Bautonnage in den Monaten Januar bis März 1934 zugenommen hat, und zwar um 60140 auf 82650 BRT., die sich auf 35 Schiffe verteilen. Ende März wurden in Deutschland an 8 (1 am 31. Dezember v. Js.) Dampfern mit 35120 (1000) und an 27 (16) Motorschiffen mit 47530 (21510) BRT. gearbeitet. Die gesamte Weltbautonnage besteht aus 123 (98) Dampfern mit 487547 (336433), 141 (102) Motorschiffen mit 588589 (418254) und 5 (6) Seglern und Leichtern mit 3035 (2590) BRT.

Mit Ausnahme von Schweden und Spanien ist die Bautonnage in allen schiffbautreibenden Ländern der Welt gestiegen. Der Tonnage nach stehen an erster Stelle in der Berichtszeit wie immer Großbritannien und Irland mit 481440 BRT. (plus 149899 BRT.). Dann folgen Japan mit 122590 (plus 15830), Frankreich mit 103188 (plus 12532), Deutschland mit 82650 (plus 60140), das damit jetzt an vierter gegenüber bisher an achter Stelle steht, Holland mit 51315 (plus 10775), Dänemark mit 51140 (plus 26477), Italien mit 47670 (plus 36470), Schweden mit 47430 (minus 17300), Spanien mit 34480 (minus 1244), Vereinigte Staaten mit 27334 (plus 14961), Norwegen mit 16215 (plus 8165), Danzig mit 4920 (im vierten Quartal 1933 nicht vertreten), britische Besitzungen mit 3554 (plus 224), Belgien wieder mit 3200, Litauen wieder mit 950, Estland wieder mit 120 und die anderen Länder mit 1065 (plus 170) BRT.

Die Größenverhältnisse der deutschen Bautonnage sind: 2 Dampfer zwischen 15000 und 20000, 3 Motorschiffe zwischen 8000 und 10000, 2 Motorschiffe zwischen 4000 und 6000, 3 Motorschiffe zwischen 2000 und 4000, 6 Dampfer und 19 Motorschiffe unter 2000 Tonnen.

Die Liste der in der Welt im Bau befindlichen Tankschiffe umfaßt 7 (5) Dampfer mit 30860 (17760) und 30 (14) Motorschiffe mit 217718 (99848) BRT., wovon auf Deutschland 3 Motorschiffe mit 24900 BRT. entfallen (im vierten Quartal 1933 ging Deutschland leer aus).

In der Berichtszeit wurden in der Welt neu in Bau genommen 125 Seeschiffe mit 461060 BRT., davon in Deutschland 20 mit 69876 BRT., und zwar 7 Dampfer mit 34120 und 13 Motorschiffe mit 35756 BRT.

Die Weltstapelläufe werden mit insgesamt 55 Schiffen und 86102 BRT. angegeben. Deutschland ist daran mit nur 1 Motorschiff und 193 BRT. beteiligt.

Der Schiffsverkehr Revals.

Der Schiffsverkehr Revals war im März d. Js. im Vergleich mit dem Vorjahr etwas schwächer. Er stellte sich wie folgt:

	März 1934		März 1933	
Eingang	Zahl	NRT.	Zahl	NRT.
Auslandsfahrt	40	28937	41	30326
Küstenfahrt	6	594	2	272
Zusammen	46	29486	43	30598
Ausgang	Zahl	NRT.	Zahl	NRT.
Auslandsfahrt	38	25744	36	24218
Küstenfahrt	6	530	2	272
Zusammen	44	26274	38	24490

Der Schiffsverkehr Lettlands.

Nach dem leichten Abflauen des Schiffsverkehrs im Februar d. Js. ist im März wieder eine Belebung eingetreten. Es liefen in die lettländischen Häfen insgesamt 139 Schiffe (im März 1933 88 Schiffe) mit einem Raumgehalt von 75365 (61723) NRT. ein, während die Zahl der ausgelaufenen Schiffe 132 (86) und deren Schiffsraum 67705 (59285) NRT. erreichte.

Nachstehende Aufstellung zeigt den Anteil der Haupthäfen Lettlands am Güterverkehr mit dem Ausland:

	März 1934		März 1933	
Eingang	Zahl	NRT.	Zahl	NRT.
Riga	60	39427	28	20330
Libau	41	17134	28	20317
Windau	38	18804	32	21076
Ausgang	Zahl	NRT.	Zahl	NRT.
Riga	58	35865	31	25250
Libau	37	13457	23	12310
Windau	37	18383	32	21725

Die Steigerung des Schiffsverkehrs im Berichtsmonat entfällt somit fast ausschließlich auf Riga.

Im März hat die Beförderung von Gütern im Küstenverkehr erheblich zugenommen. Es wurde ein Umsatz von 4137 t Waren erzielt gegen 821 t im entsprechenden Zeitraum des Vorjahrs. Auf die drei Haupthäfen entfielen nachstehende Warenmengen:

	März 1934	März 1933
Riga	2438 t	535 t
Libau	915 t	26 t
Windau	774 t	249 t

Polnische Wirtschaftsgesetze in deutscher Übertragung

Titelübersetzungen

aus dem Dz. Ust. Nr. 37 vom 7. Mai 1934.

Pos. 335 Verordnung des Verkehrsministers vom 23. März 1934, herausgegeben im Einverständnis mit dem Minister für Heerwesen, dem Innenminister und dem Minister für Oeffentliche Wohlfahrt über Betreibung von Schiffahrt und Flößerei auf den Binnenwasserstraßen.

Pos. 337 Verordnung des Ministers für Industrie und Handel und des Finanzministers vom 20. April 1934, betreffend Ausführung der Verordnung des Präsidenten der Republik vom 27. Oktober 1933, über die Grundsätze für die Anfertigung von Bilanzen, Rechnungsabschlüssen und Berichten juristischer Personen, die zur Führung von Handelsbücher verpflichtet sind.

Tariferläuterung für Porzellanwaren.

Rundschreiben
des Finanzministeriums T 17 vom 27. April 1934.
L. D. IV. 13597/3 34.

Zwecks Vereinheitlichung der Tarifierung wird erläutert, daß:

als Porzellanwaren mit Einfassungen, die in Punkt 3 der Position 887 vorgesehen sind, Erzeugnisse mit Einfassung in einer Breite von 2 mm und weniger anzusehen sind, angebracht an beliebiger Stelle der Ware, jedoch gleichlaufend mit dem Rand dieser Ware in einer Anzahl von nicht mehr als drei.

Die obige Ware mit Einfassung in Form selbst einfachster Muster beziehungsweise mit Einfassungen, welche nicht auf ihrer ganzen Oberfläche gleichlaufend mit der grundsätzlichen Randlinie angebracht sind, welche auch anders als die Ware selbst gefärbte Teile (z. B. Ohren) enthalten, die ferner farbige oder vergoldete Striche, sowie auch andere Verzierungen enthalten, sind gemäß Position 887 P. 4 des Zolltarifs als Porzellanwaren mit Malereien, gemalten Mustern, Borten und dergl. zu verzollen.

Die obigen Erläuterungen ändern nicht die in den „Erläuterungen zum Einfuhr-Zolltarif" bezüglich Position 887 herausgegebenen Bestimmungen.

Zulassung von Eisessigsäure zur ausgleichenden Ausfuhr.

— D. IV 12002/3/34 vom 24. 4. 34. —

Auf Grund des § 2 Punkt 2 der Bekanntmachung des Finanzministers vom 11. 10. 33 hat das Finanzministerium im Einvernehmen mit dem Gewerbe- und Handelsministerium die Ausfuhr von Eisessigsäure als ausgleichende Ausfuhr anerkannt.

Die ausgleichende Ausfuhr der genannten Ware kann ab 10. 4. 1934 über die im Punkt 1 § 4 der Bekanntmachung genannten Zollämter erfolgen.

Die Zollabfertigung sowie die Bestätigung des Austritts der Ware ins Ausland auf der Bescheinigung über die ausgleichende Ausfuhr haben im Einklang mit den Bestimmungen der PP. 3 und 4 § 4 der Bekanntmachung zu erfolgen.

Polen

Warschauer Börse.

In der Berichtswoche (7. bis 11. 5.) erfuhr das Warschauer Börsengeschäft ganz unerwartet eine Belebung, die sich vor allen Dingen auf die Umsätze an der Aktienbörse bezog. Die Devisenbörse hatte eine nennenswerte Veränderung nicht aufzuweisen. Dollar- und Pfundnotierungen blieben im allgemeinen unverändert. Berliner Notierungen waren weiter fest und auch im außerbörslichen Verkehr konnte sich die Reichsmark erneut erholen. Diese Tatsache verdient umso mehr Beachtung, als gewisse Kreise nach wie vor am Werk sind, ihren Angriff gegen die Reichsmark fortzusetzen. Die übrigen Devisen blieben unverändert. Am Valutenmarkt bestand nur geringes Interesse. Den Edelmetallmarkt kennzeichnete eine flaue Stimmung. Der Golddollarkurs ließ weiter nach und erreichte 8.92 Zł. Per 11. 5. notierten amtlich: Belgien 123.67, Danzig 172.67, Holland 358.65, New York Scheck 5.28, Kabel 5.28½, Paris 34.95, Prag 22.04, Schweiz 171.05, Stockholm 139.35, Italien 45.07, Berlin 208.55; amtlich nicht notiert: Kopenhagen 120.70, Oslo 135.80; außerbörslich: Dollar 5.26, Golddollar 8.92, Goldrubel 4.62, Reichsmark 205.—.

Am Rentenmarkt war eine behauptete Tendenz vorherrschend. Die Umsätze mit Staatsanleihen ließen zwar viel zu wünschen übrig, aber die Kurse einzelner Werte konnten sich weiter befestigen. Das gilt vor allem für die Stabilisierungsanleihe, die sich in New York erholte, was auch in Warschau zur Kursaufbesserung führte. Fester lagen auch Bodenpfandbriefe, nachdem sie in den letzten Wochen ver-

loren hatten. Kommunalwerte blieben vernachlässigt.

Die Aktienbörse ging gleich zu Wochenanfang fest ins Geschäft. Die Umsätze waren gut und das auf den Markt gebrachte Material ging weit über den üblichen Rahmen hinaus. Bank von Polen machte eine wahre Hausse durch. Ihr Kurs stieg zeitweilig bis auf 93.50 Zł., was einen Kursgewinn gegen die Vorwoche um rund 10 Zł. ausmacht. Auch die übrigen Aktien machten eine Aufwärtsbewegung durch, die sich freilich in einem viel bescheideneren Rahmen hielt. Bei den Aktien der Bank von Polen ist bemerkenswert, daß in diesem Jahr ihre zehnjährige Steuerfreiheit abläuft und noch nicht zu übersehen ist, ob sie verlängert wird.

	Nenn-wert	Divi-dende	7. 5.	9. 5.	11. 5.
Bank von Polen	100	8	84,—	84,—	90,—
Warschauer Zucker . .	100	—	18,25	19,—	19,50
Warschauer Kohle . .	100	2	—	11,25	—
Lilpop-Waggon	25	10	11,—	11,50	12,25
Modrzejow-Metall . . .	50	—	3,60	—	—
Starachowice-Metall . .	50	—	10,—	10,50	11,—

Deutsches Reich — Ausland

Welthandelsziffern.

Die letzten vom Völkerbund im „Bulletin Mensuel de Statistique" veröffentlichten Zahlen deuten auf einen wertmäßigen Rückgang des internationalen Handels hin. (Ueber die mengenmäßige Bewegung stehen für nachstehende Zeitabschnitte noch keine Zahlen zur Verfügung; wir möchten jedoch daran erinnern, daß Ende 1933 der Welthandel 74,8 % des Umfanges von 1929 darstellte, gegenüber 70 % Anfang 1933.)

Der Wert des Welthandels (Ein- und Ausfuhr zusammen) ist im Januar 1934 auf 1.869 Millionen Golddollar gesunken, gegenüber 2.023 Millionen Golddollar im Dezember 1933; d. h. also ein Rückgang um 7,6 %.

Der europäische Handel (einschließlich Rußland) ist im Januar 1934 um 9 % gegenüber Dezember 1933 gesunken. Die Länder Nordamerikas (Vereinigte Staaten und Kanada) weisen im Januar einen noch stärkeren Rückgang auf, und zwar um 9,8 %.

Es sei jedoch hervorgehoben, daß die Gegenüberstellung eines Monats mit saisonmäßigem Konjunkturaufschwung (Dezember) und einer saisonmäßig ruhigeren Periode (Januar) diese Abnahme stärker in Erscheinung treten läßt.

Mit dem Rückgang des Welthandels (in Golddollar) steigt die Konkurskurve. In Deutschland steigt sie von 197 im Dezember 1933 auf 270 im Januar 1934, in den Vereinigten Staaten von 1.132 auf 1.364, in Italien von 1.143 auf 1.337, in Großbritannien von 331 auf 366, in den Niederlanden von 338 auf 377, in der Tschechoslowakei von 114 auf 138. Frankreich, wo die Anzahl der Konkurse von 1.303 im Dezember 1933 auf 1.258 im Januar 1934 zurückgegangen ist, bildet hier die einzige Ausnahme.

Das deutsche Institut für Konjunkturforschung veröffentlicht Monatsindexzahlen der industriellen Erzeugung, der Großhandelspreise und der Lebenshaltungskosten.

Auf dem Gebiete der Industrieproduktion ist ein allgemeiner Anstieg zu verzeichnen: der Weltindex steigt von 83,4 im Dezember 1933 auf 85,7 im Januar 1934, d. h. also um 2,8. Am stärksten ist die Bewegung in Deutschland (von 74,5 auf 77,8) und in den Vereinigten Staaten von Amerika (von 67,6 auf 70,3); in Frankreich dagegen ist die industrielle Erzeugung gleichbleibend (83,7).

Die Indices der Großhandelspreise zeigen eine Aufwärtsbewegung in Deutschland, England und in den Vereinigten Staaten, eine Abwärtsbewegung in Italien, Frankreich und Belgien. Die beiden Bewegungen weichen jedoch nur gering von einander ab; infolgedessen kann ganz allgemein behauptet werden, daß das Weltniveau der Großhandelspreise unverändert geblieben ist.

Der Index der Lebenshaltungskosten geht überall zurück, mit Ausnahme in den Vereinigten Staaten. Das Verhältnis zwischen Großhandelspreisen und Lebenshaltungskosten ist demnach ausgeglichener geworden oder, mit anderen Worten, die Spanne zwischen den beiden Indices hat sich verringert.

Die Statistiken über Arbeitslosigkeit stammen aus nationalen Quellen. Verglichen mit Ende Januar 1934 hat die Arbeitslosigkeit Ende Februar 1934 abgenommen, u. z. in Deutschland um 10,6 %, in Oesterreich um 1,3 %, in Großbritannien um 3,4 %, in den Vereinigten Staaten um 4,8 %. Sie hat zugenommen in Frankreich um 5,7 %, in Norwegen um 4,3 %, in der Tschechoslowakei um 1 %. Die Zahlen des internationalen Arbeitsamts zeigen, daß in den obenerwähnten Ländern die Gesamtzahl der Arbeitslosen Ende Februar 1934 rund 18 Millionen betrug, gegenüber 19,2 Millionen im Januar 1934.

Zusammenfassend weist die allgemeine Lage im Vergleich zu Ende 1933 eine Verbesserung auf der einen Seite (industrielle Erzeugung), Verschlechterung auf der anderen (Welthandel, Konkurse). Die kommenden Monate werden Aufschluß darüber bringen, welche der beiden Tendenzen sich schließlich behaupten wird.

Bücherbesprechung

Mitgliederverzeichnis des Vereins Deutscher Spediteure e. V. für das Jahr 1934.

Das Mitgliederverzeichnis enthält sowohl in Teil I (Namensverzeichnis) als auch in Teil II (Ortsverzeichnis) auch in diesem Jahre diejenigen Speditionsfirmen, die den Aufnahmebedingungen des Vereins Deutscher Spediteure e. V. entsprechen.

Das Verzeichnis hat durch die Zusammenfassung aller Spediteure, Möbeltransporteure und Lagerhalter Deutschlands im Reichsfachstand des Deutschen Speditionsgewerbes eine Erweiterung erfahren. Außerdem enthält es ein Register der Rechtsanwälte, die in Speditions- und Verkehrsfragen für besonders erfahren gelten.

Das Mitgliederverzeichnis des Vereins Deutscher Spediteure e. V. für das Jahr 1934 kann durch die Handelskammer zum Vorzugspreise von RM. 3,— bezogen werden.

Schutzmarkengesetz für Manchoukuo. Im November 1933 ist ein Schutzmarkengesetz für den Staat Manchoukuo herausgegeben worden, dessen englischer Text in der Handelskammer (Zimmer 4-5) von Interessenten eingesehen werden kann.

Druck von A. Schroth Danzig.